

Paderborner Anzeiger.

Zeitung für Stadt und Land. Organ des landw. Kreis-Vereins.

Der „Paderborner Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal, des Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einer illustrirten und landwirthschaftlichen Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Inserate, welche in Paderborn und Umgegend große Verbreitung finden, kosten pro Petitzeile nur 10 $\frac{1}{2}$, Reklame 30 $\frac{1}{2}$.

Bestellungen

auf den „Paderborner Anzeiger“ für den **Monat Juni** werden von allen Postanstalten und der Expedition zum Preise von 34 Pfg. angenommen. Die neuen Abonnenten erhalten auf Wunsch das Blatt bis zum 1. Juni umsonst.

Amliche Nachrichten.

Auszeichnungen.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehenden Amtsrathen den Character als Amtsgerichts Rath zu verleihen: Schwarze in Borgentreich, Evers und Monje in Bielefeld, Henze in Bochum und Thebiel in Essen.

Zustiz-Ministerium.
Der Rechtsanwalt Dr. Gottschalk in Dortmund ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dortmund, ernannt worden.

Pfingst-Ferien.

Die Parlamente rasten, die hohe Politik ist verstummt, der hoch geschwollene Bach der politischen Discussion ist versiegt. Alles athmet Ferienstimmung.

„Pfingsten, das liebliche Fest“ liegt hinter uns. Aber noch herrschen seine weihvollen Zauber, noch klingt das Festgefühl im Herzen nach. „Du wirst das Angesicht der Erde erneuen.“ So jubelt es in uns, so lacht es uns in jedem Mümlein an. Das sind die herrlichen Tage der Pfingstferien.

Aber doch! Nicht rastet die Maschine, nicht ruhet der Schlot, es klopft und dröhnt, es brodeln und zischt — just, wie wenn nie Pfingsten gewesen wäre. In Bergwerk und Fabrik und Werstatt giebt es keine Pfingstferien.

Und das beräth und tuschelt und zischelt, das lezt und verhezt, das berückt und verwirrt — auch die Agitation des Umsturzes hat keine Pfingstferien. Ehern schreitet das Verderben seinen Gang, wenn nicht höhere Kraft ihm Einhalt thut.

Wohl aber mußte die Berathung der Arbeiter-Entgegensetzung wegen der Pfingstferien abgebrochen werden. Aber soll es denn wahr sein, daß man wichtige Theile der Vorlage auscheiden und ihre Berathung bis in den Herbst vertagen will? Das wären traurige Ferien! Die sociale Reform, die dünkt uns denn doch „des Schweiges der Eblen werth!“ Jede Stunde Verzögerung ist hier Gefahr! Möge es doch gelingen, durch weise Reformen den drohenden Sturm zu beschwören. Schon zu lange ist gekäumt, als daß jetzt, da der Geist der Erkenntnis

gestiegt hat, noch gezögert werden dürfte. Ist auch die höllische Saat unter unserer gut katholischen Arbeiter-Schaft noch nicht aufgegangen und wird sie auch, des sind wir gewiß, in ihr nie Wurzel fassen, so hat doch auch sie unter den bestehenden Uebelskänden schwer zu leiden, und darum muß Abhilfe geschaffen werden so bald, als möglich.

Erst dann, wenn die Familie und das Familien-Leben des Arbeiters nicht mehr unter dem Druck wirthschaftlicher Verhältnisse zu leiden haben werden, wird voll und ganz die Pfingststimmung zur Geltung kommen. Im entgegengesetzten Falle möchte aber vielleicht eine Zeit kommen, da nach dem Volksmund „Ostern und Pfingsten auf einen Tag fällt“, und dann möchte die Pfingststimmung denn doch eine sehr gedrückte sein!

Politische Uebersicht.

Paderborn, den 27. Mai 1890.

Eine Berliner Depesche meldet: Berlin, 26. Mai, 5 Uhr 5 Min. Nachm. Der Kaiser hat durch Wagnunfall eine Verletzung des rechten Fußes erlitten. Der Fuß ist durch Bluterguß geschwollen. Keine Gefahr.

Der Kaiser hat dem General-Feldmarschall **Grafen Moltke** in Folge dessen letzter Reichstagsrede folgendes Telegramm zugelandt:

„Feldmarschall Graf Moltke, Berlin, Generalfelds-Gebäude. Ich kann es Mir nicht versagen, Ihnen Meinen warmsten Dank auszusprechen für die Art und Weise, wie Sie durch Ihre Rede im Reichstage eingetreten sind für Meine Armee, alle Zeit bereit, im Dienst des Vaterlandes, welches Ihnen so viel Dank schuldet, Ihre höchste Ehre zu finden. Ich beglückwünsche Sie zu der Anerkennung, welche Ihnen auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs zu Theil geworden ist. Prodelwitz, den 20. Mai 1890. Ihr dankbarer König Wilhelm.“

Der Bundesrath faßte in seiner letzten Plenar-Sitzung über den Sr. Maj. dem Kaiser wegen Wiederbesetzung der Stelle des Reichsbank-Präsidenten zu unterbreitenden Vorschlag Beschluß. Gewählt wurde der seitherige Vice-Director Koch. Dem Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kriegskassationen und den Anträgen des Reichskanzlers betreffend die auf den Eisenbahnen Deutschlands noch vorhandenen Abweichungen vom Normalprofil des lichten Raumes und wegen Abänderung des § 27 der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung wurde die Zustimmung erteilt. Die

Vorlage betreffend die Vereinbarung eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr und der vom Landesausschuß von Elsaß-Lothringen abgeänderte Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Zwangserziehung wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Der vom Reichstag angenommene Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wird zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Dem Vorstehenden des Bundesraths wurden übergeben ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags betreffend den Beschluß des letzteren wegen Vorlegung des Entwurfs einer Militär-Strafproceßordnung und die vom Reichstage der Reichsregierung zur Erwägung überwiesenen Petitionen früherer kaiserlicher Officiere und Beamten wegen Gewährung der kaiserlichen Wittwen-Staatspension. Einer Eingabe wegen angeblicher Verletzung der Anstellungsgrundsätze für Militäranwärter beschloß die Versammlung eine Folge nicht zu geben und lehnte einen Antrag auf Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung einer Beleidigung des Bundesraths durch die Presse ab. Vom 1. Juli d. J. ab soll eine Zwischenporto-Kasse von 5 Pfennig für Druck-sachen im Gewicht von 50 bis einschließlich 100 Gramm eingeführt werden. Einem Studirenden der Medicin wurde die erbetene Dispensation von einer Bestimmung der Prüfungs-Vorschriften für Aerzte erteilt. Der Reichsanwalt wurde ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbote der Einfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und aus Rußland hinsichtlich einzelner Thiere zu Zweckzwecken zuzulassen, ferner bayerischen Wirthschaftsbesitzern in den Grenzbezirken, welche während des Sommers benachbarte Weiden auf österreichischen Hochalpen mit ihren Schafherden beziehen, die Zurückführung derselben nebst den während der Weidezeit der Herde zugewachsenen Sämmern unter geeigneten Controllmaßregeln zu gestatten. Zwei Innungs-Verbände erhielten die Befähigung, unter eigenem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken, zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Für den beabsichtigten Bau einer Fabrik wurde der Anschluß eines Grundstücks in Gesehmünde an das Zollgebiet genehmigt. Nachdem noch in mehreren Zoll- und Steuer-Angelegenheiten Entscheidung getroffen war, wurde zum Schluß über die Ausführung des Vertrages wegen Fortdauer des thüringischen Zoll- und Handels-Vereins vom 20. Nov. 1889 Beschluß gefaßt.

Unter falscher Flagge.

Eine Novelle in Briefen. Von Heinrich Schöne. (Nachdruck verboten.)

I.

Erich Bucher an seine Mutter.

Am Rande des herrlichen Waldes saß ich auf einer Rasenbank, vor den versegenden Strahlen der Sonne durch das dichte Blätterdach einer breitlästigen Buche geschickt. Unmittelbar hinter mir erhob sich der steile Berg, auf dessen Rücken die drei Bruchhauser Steine, jene gewaltigen, meilenweit sichtbaren Riesenfelsen unseres schönen Sauerlandes, der westfälischen Schweiz, hoch in die Lüfte emporragten. Vor mir plätscherte der Springbrunnen, während einige Schritte weiter die staubige Landstraße am Gehölz vorüber in das Thal zu meinen Füßen sich nieberschlängelte, durch das reizende Dörfchen Bruchhausen lief und sich in der Ferne verlor. Mir gegenüber aber erhoben sich, das liebliche Thal umsäumend, waldbedeckte Berge.

Eben hatte ich durch die Zeichnung dieses freundlichen Bildes mein Skizzenbuch bereichert. Nun erhob ich mich und erstieg den Berg hinter mir, um von der Spitze des höchsten der drei gewaltigen Steine aus den unbeschreiblich großartigen Rundblick zu genießen. Da hörte ich hinter mir eine jauchzende Kinderstimme und gewahrte umschauend einen blondlockigen, etwa fünfjährigen Knaben, der in vollem Laufe auf den Felsen zuellte. Hinter ihm her aber kam eine junge Dame, die ängstlich den Knaben vor dem Ersticken des Felsgefäßes warnte. Doch der Kleine kletterte unbeirrt leichtfüßig an dem steilen Felsen empor, und schon war er zu einer ansehnlichen Höhe gelangt, als ich, entschlossen, ihn am Weiterklettern zu hindern, gleichfalls hinter ihm her das Gestein er-

klimmte. Sobald er meinen Vorsatz merkte, stieg er lachend nur um so hastiger empor. Da plötzlich schwankte er, strauchelte und wäre in den Abgrund gestürzt, hätte ich ihn nicht rechtzeitig mit meinen Armen aufgefangen. Der Knabe lachte nicht mehr, sondern schaute mich zitternd an, während ich ihn der jungen Dame entgegenrug, die sprachlos und schreckensbleich, die Linke aufs Herz pressend, stehen geblieben war. Dann stellte ich ihn wieder auf die Füße, strich ihm das Haar aus der Stirn und führte ihn der geängstigten Dame zu.

„Hier hätten wir ja den reizenden Wildfang unverfehrt wieder eingefunden!“ begann ich, den Hut ziehend und mich verbeugend.

Noch zitterte sie, aber sie fand doch Worte des Dankes.

„Sie haben meinen Bruder vor einem verhängnisvollen Sturze bewahrt“, begann sie, das blaue, schöne Auge voll zu mir aufschlagend, vielleicht gar ihm das Leben gerettet. „Wäre soeben in Folge meiner Nachlässigkeit ein Unglück geschehen, ich hätte nie im Leben wieder froh werden können und würde nicht gewagt haben, meinem armen Vater wieder unter die Augen zu treten. Sie haben mich vor allem dem bewahrt.“

Während sie so sprach, blickte es es plötzlich schallhaft auf in ihrem lieben Augenpaare. Mir aber ward es, wie jemand, der in tiefer Nacht und bei eisiger Kälte unversehends in ein strahlend helles, warmes Gemach tritt. Wir hatten uns gleichzeitig wiedererkannt. Einst im verflochtenen Winter hatte ich sie in der Hauptstadt angetroffen, wie sie, vom Schlittschuhlauf heimkehrend, einem greifen Bettler beigeprungen, der auf dem eisglatten abschüssigen Wege ausgeglitten war. Der Greis blutete aus einer Kopfwunde, sie nahm ihr feines Taschentuch und band es dem Armen um die Stirn. Dann richtete

sie ihn auf, stützte ihn und war im Begriff, ihn zu einem in der Nähe befindlichen Krankenhaus zu geleiten. Dazu aber reichten ihre Kräfte nicht aus. Ich, der ich bisher aus der Ferne Zeuge des Vorganges gewesen war, trat nun hinzu, bot meine Hilfe an, und wir führten zusammen den Unglücklichen fort. Seit jener Zeit besuchte ich häufiger unseren gemeinsamen Schützling. Ich wollte ihn mit Geldmitteln unterstützen, allein er erzählte mir, daß die uns Allen unbekannte Dame reichlich für ihn gesorgt und auf lange Zeit hinaus die ihm erwachsenen Kosten gedeckt habe. Vergebens forschte ich nach dem Namen der Wohlthäterin; sie hatte sich nicht genannt, und trotz meiner Versuche hatte ich sie seitdem nicht wiedergesehen.

„Der Sturz erschien wohl aus der Ferne gefährlicher, wie er thatsächlich war“, nahm ich hochfreut und glücklich das Gespräch auf. „Uebrigens würde der Kleine, klein und behende, wie er ist, auch ohne meine Hilfe sich im Sturze an einen Felsvorsprung festgeklemmt haben. Also ist mein Verdienst nur sehr gering.“

„Sie weigern sich, den wohlverdienten Dank entgegenzunehmen“, fuhr sie unbeirrt fort, „allein es ist mir Bedürfnis, Ihnen dennoch mit ihm lästig zu fallen. — Siehst Du, Emil“, wandte sie sich an den Knaben, „Du lägest jetzt vielleicht ohne die rechtzeitige Hilfe dieses Herrn tod zwischen den Felsen. Dein Schutengel hat Dir wieder beigegeben. Komm, bebaute dich gebührend.“

Der Kleine reichte mir die Hand. „Ich danke Dir“, sagte er, mich freundlich und vertraulich anschauend. „Bist Du wirklich der Schutengel, von dem wir Gertha oft erzählt, er wache über den Kindern?“

„Nein, Emil“, antwortete ich lächelnd, „ich war nur ein Werkzeug in seiner Hand. Der Schutengel um

Der bisherige Vicepräsident Dr. Koch, welcher von Seiten des Bundesraths als Nachfolger des verstorbenen Herrn v. Dechend zum **Präsidenten der Reichsbank** in Vorschlag gebracht worden, hat die kaiserliche Ernennung erhalten. Die Ernennung wird bereits im „Reichsanzeiger“ publicirt.

Das Ausgleichswerk im **böhmischen Landtage** stößt nicht nur auf den Widerstand der Jungtschechen, sondern auch eines Theiles der Altschechen, obgleich nur eines geringen. Es trat dies deutlich in der Donnerstagssitzung der Ausgleichs-Commission hervor, in welcher der Altscheche Trojan gegen die Sanctionirung der Ausgleichsvorlagen protestirte, falls nicht zuvor sämtliche den Ausgleich betreffende Abmachungen die Genehmigung des Landtages gefunden hätten. Als dann die Vertagungsanträge der Jungtschechen abgelehnt wurden, stimmten außer den Jungtschechen auch die Altschechen Trojan, Kvicala, Skarda und Fiser für die Vertagung. Es scheint demnach, als ob einige Mitglieder der alttschechischen Partei es für gut hielten, im Fahrwasser der radicalen Jungtschechen zu segeln. Vorläufig ist demnach in der Prager Landstube eine aus den Deutschen, dem größten Theile der Altschechen und den Vertretern des Großgrundbesitzes zusammengesetzte Mehrheit für die strikte und loyale Durchführung des Ausgleiches vorhanden. Sollten aber noch mehr alttschechische Abgeordnete zu den Jungtschechen abzuweichen, dann stände allerdings eine unliebsame Verschiebung, wenn nicht gar das Scheitern des nationalen Versöhnungswerkes in Böhmen, zu befürchten.

Präsident Carnot hat auch auf seiner gegenwärtigen Reise nach Südfrankreich, deren nächstes Ziel die Universitätsstadt Montpellier bildet, an verschiedenen Orten politische Reden gehalten. Als die bemerkenswertheste dieser Rundgebungen des französischen Staatsoberhauptes ist vielleicht seine in Avignon gehaltene Rede zu betrachten, in welcher Carnot betonte, Frankreich müsse der Welt zeigen, daß es immer entschlossen sei, den ersten Platz auf dem Wege zum Fortschritt zur Freiheit und zur socialen Gerechtigkeit einzunehmen. Um aber dieses Ziel zu erreichen, betonte Carnot weiter, bedürfe Frankreich des Friedens nach außen hin, der Achtung der Welt und der Einigkeit im Innern und diese Friedensworte Carnots werden gewiß weit über die Grenzen Frankreichs hinaus ein sympathisches Echo finden. Von Avignon aus reiste der Präsident am Freitag früh über Nîmes nach Montpellier weiter, wo er in den späteren Nachmittagsstunden des genannten Tages eintraf und Seitens der Bevölkerung festlich und herzlich empfangen wurde. Die Anwesenheit des Herrn Carnot in Montpellier hängt mit der in diesen Tagen stattfindenden Jubelfeier der dortigen altberühmten Universität zusammen.

Einen neuen **deutsch-französischen Krieg** will der französische Deputirte Dreifus. Camille Dreifus, der ultraradicaler Deputirte von Paris, hat in einer Broschüre, von welcher die Pariser Zeitungen bereits Auszüge bringen, die Nothwendigkeit entwickelt, an Deutschland unverzüglich den Krieg zu erklären. Dreifus faßt seine Gedanken in dem Schluß zusammen: Die Deutschen sind mit ihren militärischen Vorbereitungen noch nicht fertig; die Franzosen sind es. Ein ferneres Zuhalten sei also unbegründet. Vor zwei Jahren sei es zu früh gewesen, in zwei Jahren könne es leicht zu spät sein! Glücklicher Weise nimmt selbst in den Kreisen der Parteigenossen Niemand Herrn Dreifus ernst; immerhin bleiben aber diese beständigen Kriegstreiberereien, die nothwendig Beunruhigung hervorrufen müssen, tief beklagenswerth.

Die **deutsch-englischen Unterhandlungen** über Afrika sollen auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Im englischen Unterhaus lehnte der Unterstaatssecretär Fergusson bei der Debatte über die Credite des Ausgabe-etats eine Discussion über die mit Deutschland hinsichtlich Afrikas schwebenden Unterhandlungen ab und stellte in Abrede, daß England in Opfer gewilligt; man müsse anerkennen, daß andere Nationen ähnliche Bestrebungen hätten wie England, und dieselben achten. England habe nur darauf zu sehen, daß nicht seine wirklichen Interessen vernachlässigt würden, und daß es dort, wo es Recht habe, diese nicht aufgeben. Die Unterhandlungen

schwebt die Kinder, den Menschen unsichtbar. Auch ich habe ihn nicht bemerkt, nur Deine Schwester sah ihn.“ Der Knabe schaute mich fragend an; er hatte mich offenbar nicht ganz verstanden. Dann aber wurden seine Gedanken auf etwas Anderes abgelenkt.

„Kennst Du Dich auch Emil?“ fragte er mich.

„Nein, ich heiße Erich!“ entgegnete ich lächelnd.

„Weißt Du, der Name gefällt mir“, plauderte der Kleine treu und harmlos. „Ich habe Dich lieb, Erich, denn Du hast mich beschützt. Wart', ich gebe Dir einen Kuß!“

Der Kleine hob sich auf die Beine und reichte das Köpchen zu mir empor. Ich bückte mich, umschlang ihn herzlich und küßte ihn, während ich ihm lächelnd in das schöne blaue Augen schaute. Er hatte ganz dieselben Augen, wie seine liebliche Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

werden in freundschaftlichem Geiste und mit gegenseitiger Achtung und Vertrauen geführt, hervorgerufen durch frühere Erfahrungen und gekrönt durch den merkwürdigen Erfolg der Operationen Englands und Deutschlands an der Ostküste Afrikas.

* **Berlin**, 24. Mai. (Vom Hofe.) Der Kaiser traf, von Potsdam kommend, Freitag Vormittag um 8 Uhr 20 Minuten auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein, begab sich zu Wagen nach der 1. Garde- Dragoner-Kaserne, stieg daselbst zu Pferde und ritt, gefolgt vom Hauptquartier, nach dem Paradesfeld. Nach der Parade kehrte Sr. Maj. an der Spitze der Fahnen-Compagnie in das königliche Schloß zurück und hörte dort die Vorträge des Reichskanzlers, des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes, sowie des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsraths v. Bötticher. — Am Samstag Vormittag nahm der Kaiser im Lustgarten zu Potsdam auch die Parade über die Potsdamer Garnison ab; am Nachmittage fand im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses das herkömmliche Paradediner Statt.

* **Wiesbaden**, 24. Mai. (Kaiser Wilhelm) sandte folgende Depesche an die Wittve Frankleys: „Ich erinnere mich in Dankbarkeit der große Verdienste, die Ihr verstorbenen Gemahl um das Vaterland sich erworben hat. Mit mir trauert die Armee um den Tod eines ausgezeichneten Generals. Ich spreche Ihnen bei dem schweren Verluste Meine aufrichtige Theilnahme aus.“ Der Kaiser befahl die Beisetzung mit allen Ehren der activen Generale.

* **Karlsruhe**, 24. Mai. (Die Zweite Kammer) hat das Finanzgesetz für die Budgetperiode von 1890/91 genehmigt. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 107 880 326 M., die Einnahmen auf 102 261 984 M. Zur Deckung der fehlenden 5 568 342 Mark sollen 4 219 044 M. den im Betriebsfonds angeammelten Ueberschüssen, der Rest der Amortisationskasse entnommen werden.

Oesterreich.

* **Salzburg**, 24. Mai. (Bischofswahl.) In der herkömmlichen feierlichen Weise fand hier die Wahl eines neuen Fürstbischofes durch das Domcapitel Statt. Gewählt wurde der bisherige Dompropst und Weihbischof Johann Haller, der sofort nach einer Begrüßungsrede des als landesfürstlichen Commissars anwesenden Statthalters seinen Einzug in die Domkirche hielt, nachdem von der Domkanzlei das Wahlergebniß verkündet worden war. Fürstbischof Haller ist ein Mann von Entschiedenheit und Thakraft, dessen Erhebung auf den alten Salzburger Stuhl bei allen Katholiken des Reiches die größte Freude erregen wird.

Belgien.

* **Brüssel**, 24. Mai. (Der Internationale Bergarbeiter-Congreß) in Solimont sprach sich mit Einstimmigkeit für die achtstündige Schichtdauer aus.

Frankreich.

* **Montpellier**, 24. Mai. (Aeußerung Carnots.) General Bois de Nemex hatte dem Präsidenten Carnot im Hotel de Ville die Officiere vorgestellt und hiebei an die Devise der Familie Carnot „Organisator des Sieges“ erinnert. Präsident Carnot erwiderte darauf, er wisse, daß man auf die Armee zählen könne, aber er wünsche nicht, daß Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt werde, die Devise praktisch anzuwenden.

England.

* **London**, 24. Mai. (Der anglicanische Bischof Smithies) ist aus Sansibar hieher zurückgekehrt. Derselbe sprach sich auf das lobendste über die Deutschen in Ostafrika aus, welchen auch die englischen Missionare zu größtem Dank verpflichtet seien.

Italien.

* **Rom**, 24. Mai. (Englisches Concordat.) Der Oberichter von Malta, Dinguli, ist, wie schon früher angekündigt, zum englischen Geschäftsträger bei der Curie außersehen. Es handelt sich zunächst um die Regelung der kirchlichen Verhältnisse in Ostindien. 23 Vicariate sollen zu Diöcesen erhoben und dem Erzbischof von Calcutta als Metropolit unterstellt werden.

Aus dem Reiche.

* **Wewer**, 24. Mai. (Der Kirchthurm) auf unserer Pfarrkirche, welcher im Verhältniß sehr niedrig ist, scheint einem neuen Platz zu machen, und wird damit der Wunsch vieler Gemeindeglieder erfüllt werden. Herr Baron von Brenken hat in hochherziger Weise für einen schlanken Thurm das gesammte Holz unentgeltlich aus seinen Wäldungen zur Verfügung gestellt und außerdem das Baucapital zu nur 2 1/2 % Zinsen auf lange Zeit unfindbar angeboten.

* **Hövelhof**, 26. Mai. (Zur Ernennung) des Herrn Lehrers Joseph Gottmann zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk der Gemeinde Hövelhof hat der Herr Ober-Präsident seine Genehmigung ertheilt.

* **Marienthal**, 25. Mai. (Fleischtransport.) In einem schmutzigen und durchlöcherigen groben Sack auf einem leeren Kalkwagen ohne irgend etwas Strohhutlage fand heute unser Gendarm-Wachmeister Fleisch (fog. Gewebe) aufbewahrt. Der nichts ahnende Knecht R. aus Kahlstädt gab an, das Fleisch habe ihm ein Metzger G. aus Schlangen zum Abliefern an einen

Geschäftsmann in Paderborn übergeben. Wie wir erfahren, ist die Geschichte dem Amte Bippfpringe angezeigt.

* **Benhausen**, 23. Mai. (Feuer.) Gestern Morgen ist auf dem Boden im Wohnhause der Wittve Göte Nr. 100 hieselbst Feuer ausgebrochen, und zwar auf eine bis jetzt ganz unaufgeklärte Weise. Dies ist also seit Samstag der zweite Häuserbrand im hiesigen Amte. Nachträglich wollen wir noch mittheilen, daß am vergangenen Samstag in unserm Amte der Blich, soweit bekannt, auf fünf Stellen eingeschlagen hat.

* **Neuenbeken**, 26. Mai. (Unglück.) Am Samstag wurde ein 4-jähriger Knabe, welcher in Begleitung seines Onkels, den Zug 11 Uhr 30 Min. entließ, so überfahren, daß dem Kinde ein Bein bis zum Knie amputirt werden mußte. Es wird den Passagieren hier kaum Zeit gelassen, aussteigen zu können, welches auch hier wieder einmal der Fall war. Einsender dieser Zeilen hat sich schon öfterer davon überzeugt, daß der Zug nicht wie Vorschrift 1 Minute, sondern nur 1/2 Minute hielt. Bei einem solchen Verkehr wie hier, wäre es doch wohl angebracht, wenn der Zug die vorgeschriebene Zeit hielte und der Bahnsteig etwas erhöht würde, damit man bei dem Ein- und Aussteigen nicht so vielen Gefahren ausgesetzt ist.

* **Altenbeken**, 25. Mai. (Baumfrevler.) Kürzlich wurden in dem Garten der hiesigen Pfarre mehrere junge Bäume muthwillig zerstört, jedenfalls aus Neide. Leider ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

* **Warburg**, 24. Mai. (Standesbeamter.) Lehrer Bosh in Gehrden ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Gehrden bestellt.

* **Hörter**, 24. Mai. (Erlöschene Concession.) Die dem Auctions-Commissar J. Hochfeld in Hörter unterm 27. Juli 1878 ertheilte Concession zum Betriebe einer Auswanderungs-Agentur für den Norddeutschen Lloyd ist für erloschen erklärt.

* **Brakel**, 24. Mai. (Wahl.) Die bisherigen Mitglieder des Kuratoriums der Kreisparafasse, deren Wahlperiode mit Ende 1889 abgelaufen war, sind durch Beschluß des Kreistages für die Jahre 1890 bis einschl. 1892 jedes in der bisherigen Eigenschaft und Stellung wieder gewählt. Diese Wiederwahl ist bestätigt worden. Das Curatorium besteht somit aus dem Bürgermeister Koberg als Director, dem Dr. Larenz als Stellvertreter des Directors, dem Bauunternehmer Wagener und dem Kaufmann Peter Meyer als Beisitzer, dem Rentner Karl Larenz als ersten und dem Kaufmann Wilhelm Kose als zweiten Stellvertreter eines Beisitzers.

* **Wiesfeld**, 24. Mai. (Der Verein israelitischer Lehrer) Rheinland-Westfalens hält am 27. und 28. d. Mts. seine diesjährige Conferenz hieselbst ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Besprechung über „die geistliche Stellung der israelitischen Schulen in Preußen und insbesondere in Rheinland-Westfalen“. Das Referat über dieses Thema erstattet Herr Lehrer Spier-Vocholt.

* **Bippstadt**, 24. Mai. (In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung) wurde beschlossen, die Vorlage des Magistrats betr. Bau eines Reichsbankgebäudes vom 16. Mai cr. abzulehnen, dagegen von dem von Herrn Th. Sternberg angebotenen Garten von der Spielplatzstraße soviel zu erwerben, wie Magistrat und die V. Commission der Stadtverordneten-Versammlung für erforderlich halten, alsdann den Magistrat zu ermächtigen, gemeinsam mit der V. Commission den Bau des zu errichtenden Gebäudes nach vorzulegenden Kosten-Anschläge dem ihm geeignet erscheinenden Unternehmer zu übergeben und die erforderlichen Mittel dafür zu bewilligen, die Summe bei der Sparkasse anzuleihen und mit 1 1/2 % jährlich und den erparten Zinsen zu amortisiren.

* **Dortmund**, 24. Mai. (Als ernste Mahnung für Hauswirthe) mag der folgende Fall dienen. Der Bergarbeiter Konr. Knoche hatte am 1. Sept. v. J. seinen im Obergeschoß des Hauses Adlerstraße 25 hieselbst wohnenden Bruder besucht. Beim Absteigen der Treppe in der Dunkelheit kam Knoche zu Fall und brach den rechten Unterarm. Abgesehen davon, daß der Verletzte, wie man sagt, nicht ganz nüchtern war, entstand der Unfall dadurch, weil das untere Stück des Treppengeländers fehlte. Knoche kam so in die Meinung, er sei am Schluß der Treppe, und das Unglück war da. Heute saß wegen fahrlässiger Körperverletzung der 71 Jahre alte und bisher noch nicht bestrafte Stuhlflchter Wih. Sandmann von hier auf der Anklagebank. Er wohnte zwar nicht in dem Hause, aber es war sein Eigenthum und er hatte für die Ordnung der Anlagen in dem Hause zu sorgen. Da aber für ihn der Fall sehr milde lag, erkannte der Gerichtshof auf nur 20 Mk. Geldstrafe, außerdem auf eine an den Verletzten zu zahlende Buße von 160 Mark.

* **Bochum**, 24. Mai. (Bergarbeiter-Verband.) Nachdem die Druckachen u. s. w. für die Geschäftsführung des neuen bergmännischen Verbandes Glüdauf fertiggestellt und das Statut die gesetzliche Genehmigung erhalten hat, wird mit der Gründung von Ortsvereinen überall vorgegangen werden. Bis jetzt haben sich etwa zwanzig solcher schon provisorisch gebildet. Die endgiltige Vorstandswahl wird am Sonntag, den 1. Juni, stattfinden. — Am 1. Juni wird hier ein Delegirtentag des Verbandes katholischer Lehrer stattfinden. Der Verband zählt etwa 1000 Mitglieder.

(*) **Wattenfeld**, 24. Mai. (Frühe Ernte.) Im nahen Uedendorf ist die Ernte in diesem Jahre früh eingetreten. Auf dem Acker des Herrn Landwirth Niermann steht der Roggen schon in Garben, jedoch nicht in Folge des überaus herrlichen Wetters, sondern laut „W. Ztg.“ wegen Inangriffnahme der Arbeiten für die Einführung der Eisenbahnstrecke Gelsenkirchen-Wattenfeld in den rechtsrhein. Bahnhof.

□ **Gresfeld**, 24. Mai. (Während der verfloffenen Rimeftage) spielte sich bei der Polizei manche rührende Scene ab, indem Eltern bzw. Kinderwärterinnen annähernd hundert abhanden gekommene Kinder melbten, welche dann durchweg nach Verlauf weniger Stunden irgendwo als aufgefunden und in Verwahr genommen nachgewiesen werden konnten.

† **Düsseldorf**, 24. Mai. (Fünf schwere Verbrecher), die Zuchthausstrafe von 2½ bis 18 Jahren zu verbüßen hatten, haben in der Nacht zum 8. April sich zusammengerottet und aus dem hiesigen Arresthause einen gemeinsamen Ausbruch versucht. Vier von ihnen wurden von der Strafkammer verurtheilt, zwei zu neun und zwei zu je vier Monaten Zuchthaus.

▽ **München**, 24. Mai. (Ein Fall von Soldatenmißhandlung.) Der an Rohheit seines Gleichen sucht, fand dieser Tage seine Aburtheilung vor dem Militär-Bezirksgericht München. Als Angeklagter sah der Unteroffizier des 1. bayerischen Train-Bataillons Anton Marz, ein Schneider aus Burgau, vor den Geschworenen. Am 16. März hatte er Vormittags dem Soldaten seines Verittes Zinsmeister den Befehl gegeben, sein Sattelzeug in Ordnung zu bringen. Als er dann Abends das Sattelzeug besichtigte, fand er, daß der Gurt nicht angestrichen war. Er packte Zinsmeister, warf ihn unter das Pferd, verfehlte ihm mehrere Faustschläge auf den Hinterkopf, riß ihn dann wieder in die Höhe, drückte ihn an die Wand und würgte ihn am Halfe. Zinsmeister, der mehrere Tage Schmerzen verspürte, meldete den Vorfall, und hiedurch gelangte auch ein früher begangenes Vergehen des Marz zur Kenntniß seiner Vorgesetzten. Am 31. December Nachmittags hielt Marz nämlich mit seiner Mannschafft den Löhnungsappell ab. Als er bemerkte, daß der Soldat Straßer nicht ruhig stand, packte er ihm am Arme, zog ihn vor die Front und gab der übrigen Mannschafft den Befehl, dem Straßer in das Gesicht zu spucken! Da die Soldaten sich anfänglich weigerten, wiederholte Marz seinen Befehl mit der Drohung, er werde Jedem, der den Straßer nicht anspucke, die gleiche Behandlung antheilen lassen. Nun ließen sich vier Mann herbei, ihrem Kameraden ins Gesicht zu spucken, wie ihnen befohlen war. Straßer getraute sich damals aus Furcht vor Marz nicht, Meldung zu erstatten. Marz, dessen militärische Führung als gut bezeichnet wird, legte ein offenes Geständniß ab und räumte auch bezüglich des ersten Falles ein, daß er dem Zinsmeister Schmerz verursachen wollte. Die Geschworenen nahmen bei Zinsmeister nur eine vorschriftswidrige Behandlung an, bei Straßer bejahten sie die Schulfrage wegen Beleidigung. Staatsanwalt Ehrnthaler hielt das Verbleiben des Marz in der Unterofficierschaffe nicht mehr für angezeigt und beantragte eine Gesamtstrafe von 3 Monat Gefängniß und Degradation. Das Urtheil lautet auf 2 Monat 15 Tage Gefängniß. Von Degradation wurde Abstand genommen.

▽ **Bamberg**, 24. Mai. (Erzbischof Friedrich) ist gestorben. Der Verstorbene wurde geboren am 23. Mai 1819 zu Bissingen, Diocese Augsburg. Auf den erzbischoflichen Stuhl gelangte er am 5. Juli 1875.

(II) **Altona**, 24. Mai. (Utterverfälschung.) Eine harte, aber gerechte Strafe erhielt vor einigen Tagen der wegen Vergehen gegen das Kunstbutter-Gesetz vielfach vorbestrafte hiesige Butterhändler W. Schütt. Obwohl derselbe wegen dieser Vergehen bereits mit einer Gesamtgeldbuße von 5000 Mk. bestraft war, hatte er sich neuerdings wiederum einer Fälschung von Milchbutter, sowie des Verkaufs verfälschter Milchbutter schuldig gemacht, außerdem aber noch einigen Kunden den Rath erteilt, die Polizei bei etwaigen Revisionen dadurch zu täuschen, daß sie den oberen Theil der Tonne mit guter Milchbutter dagegen den unteren Theil derselben mit Milchbutter, (Margarine) ausfüllen sollten. In Folge dieser erschwerenden Umstände verurtheilte die Strafkammer den Schütt zu der empfindlichen Strafe von 1000 Mk. oder 100 Tagen Gefängniß. Welchen gewaltigen Umfang die Butterverfälschungen hier angenommen haben, erhellt am besten daraus, daß von der hiesigen Polizei-Verwaltung im Jahre 1889 allein 228 Butterproben dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamte in Kiel zur Prüfung eingesandt wurden, von denen nicht weniger als 116 — also über die Hälfte — mit Tal oder Margarine verfälscht waren!

* **Kreuzburg**, 24. Mai. (Eine anonyme Briefschreiberin) trieb hier seit Jahren ihr Wesen. Dieselbe wurde in der Person eines älteren Fräuleins ermittelt, zur Anzeige gebracht und in der vor einigen Tagen stattgehabten Strafkammersitzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

□ **Breslau**, 24. Mai. (Denunciantenlohn.) Der Maurer August Grunwitz denuncirte seinen Collegen, den Maurer August Kieger, mit dem er mehrere Jahre zusammen gearbeitet hatte, wegen Majestätsbeleidigung. Kieger wurde jedoch freigesprochen, weil das Gericht dem

Hauptbelastungszeugen Grunwitz keinen Glauben geschenkt hatte. In dieser Verhandlung brachte Kieger einen Brief zur Verlesung, welchen er von Grunwitz erhalten hatte, worin dieser ihm mittheilte, daß er — Kieger — für die Majestätsbeleidigung mindestens fünf Jahre Zuchthaus bekommen werde. Die Kosten würden außerdem ungefähr 1000 Mk. betragen; wenn er nur ein Zehntel dieses Betrages von Kieger erhalten würde, so würde er eine Anzeige nicht erstatten. Nunmehr wurde der Spieß umgedreht und gegen Grunwitz Anklage wegen versuchter Erpressung erhoben. Die Strafkammer verurtheilte ihn mit Rücksicht auf die Gemeinheit seiner Handlungsweise zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

Locales.

Paderborn, den 27. Mai 1890.

— (Witterungs-Umschlag.) Während die beiden Pfingstfeiertage vom schönsten Wetter begünstigt waren, trat am Abend des zweiten Tages ein heftiger Regenguß ein, und in der Nacht von Montag auf Dienstag folgte eine so starke Kälte, daß die Bäume in den Gärten erfroren sind.

— (Weihbischof.) Der hl. Vater hat den hochw. Herrn Domcapitular Augustin Gockel mittels Breves vom 2. Mai d. J., welches am Pfingsttage hier eintraf, zum Bischof von Azotus i. p. i. und zum Weihbischof unserer Diocese ernannt.

— Azotus ist das alte Asdod, eine der fünf philiistäischen Hauptstädte, häufig in der hl. Schrift erwähnt. Mit dem Christenthum scheint die Stadt früh bekannt geworden zu sein; denn nachdem Philippus den äthiopischen Kämmerer getauft hatte, führte ihn der Geist nach Asdod (Apg. 8. 39 f.). Später haben auf den Kirchenversammlungen von Nicäa, Seleucia (359), Chalcedon und Jerusalem (536) auch Bischöfe von Asdod unterschrieben. Gegenwärtig ist es ein kleines Dorf, das den Namen Esdud trägt. — Wann die Consecration des hochw. Herrn durch den Metropolitenerzbischof Klement v. Köln vollzogen wird, ist noch unbestimmt. Vorausichtlich findet sie im Kölner Dom Statt.

— (Die Stadtverordnetenitzung) am vorigen Freitag war von 12 Mitgliedern besucht; den Magistrat vertrat der Herr Bürgermeister Brandenberg und die Rathsherren Engels, Löffelmann und Ditten. — Der früher vom 131. Regimente benutzte Schuppen an der Wasserkunst wird zur Aufbewahrung von Feuergeräthen benutzt, außerdem soll ein Flächenraum von 6 □ Meter der Wasserwerkcommission überwiesen werden. — Ueber die Festsetzung der Abgabe für den Wasserconsum referirte Herr Spanden. Die Wasserconsumenten seien unangenehm enttäuscht worden, daß auch in diesem Jahre nicht der Betrag für das verbrauchte Wasser, sondern die volle Summe der Einschätzung erhoben sei; es seien das 2000 Mark mehr. Nach den Erklärungen, welche Herr Ditten im vorigen Jahre gegeben, sei man wohl berechtigt gewesen, anzunehmen, daß die Einschätzung fallen werde. In einer Sitzung, zu der auch der Herr Bürgermeister geladen und erschienen sei, habe sich die Finanzcommission mit dem Magistrat dahin geeinigt, für dieses Jahr das Wassergeld nur nach dem wirklichen Verbrauch zu erheben, bei einer allgemeinen Grundtage von 6 Mark. Herr Mantell beantragte zwar, die Grundtage fallen zu lassen, zog aber den Antrag zurück, als Herr Spanden den Commissionantrag befürwortete und der Herr Bürgermeister die Befürchtung aussprach, daß im Wasserverbrauch sonst leicht die größte Sparsamkeit eintrete. Der Commissionsantrag wird genehmigt.

— Dem Antrage der PP. Franziskaner um Ueberlassung eines Begräbnißplatzes wurde entprochen; es sollen ihnen 3 Erbbegräbnißplätze überwiesen werden. — Die Reparatur der Trottoirs nach dem Bahnhofe war zu 264 Mark veranschlagt, die Kosten beliefen sich aber auf 559 Mark 15 Pfg. Wie Referent, Herr Spanden, ausführte, sei ein Hauptirrtum dadurch entstanden, daß anstatt Meter Fuß berechnet seien. Die Arbeiten seien übrigens nicht vorschriftsmäßig ausgeführt und nicht der veranschlagte Preis gebraucht worden. Es seien deshalb eine Menge Streichungen in der Rechnung vorgenommen worden, sowohl an Arbeitslöhnen als an Materiallieferung. Der Antrag wurde genehmigt. — In Betreff der Canalisirung der Stadt referirte Herr Lippe, daß die Regierung dränge und die Ausführung sich nicht mehr verschieben lasse. Der Magistrat habe deshalb beschlossen, eine gemischte Commission zu bilden, welche der Sache näbertreten, dieselbe prüfen und Vorschläge machen solle. Der Herr Bürgermeister erklärte noch, daß nicht allein die neue Wasserleitung, sondern besonders auch die neue Polizeiverordnung, nach der Spülwasser nicht in die Gasse geleitet werden darf, die Canalisation nothwendig mache. Die Versammlung beschloß auf Antrag des Herrn Mantell, die Wahl der Mitglieder zur Commission in einer spätern Sitzung vorzunehmen. Die 5 Nachtwächter sind um eine Gehaltserhöhung eingekommen, der Magistrat findet dieselbe billig, und beantragt, das Gehalt von 300 auf 400 Mark zu erhöhen. Das Collegium ist damit einverstanden. Der Wunsch des Herrn Hartmann, die Nachtwächter mit neuen Signalförnern zu versehen, wurde, nachdem Herr Hartmann die Unzulänglichkeit der jetzigen bewiesen, sofort genehmigt. Da die Anlage des

elektrischen Lichtes für die ersten Jahre wohl nicht zu Stande kommen kann, so muß, um dem Lichtbedürfniß zu genügen, die Gasanstalt verbessert und vergrößert werden. Der Magistrat beantragt für die Vorarbeiten einen Credit von 500 Mk.; dieser wurde genehmigt.

— (Die Königliche Wissenschaftliche Prüfungskommission) für die Provinz Westfalen in Münster ist für das Jahr 1. April 1890 bis 31. März 1891 wie folgt zusammengesetzt: Dr. Rothfuchs, Provinzial-Schulrath (Pädagogik, zugleich Director der Commission), Dr. Stord, Geheimer Regierungsrath und Professor (deutsche Sprache, event. auch Vertreter in den Directionsgeschäften), Dr. Langen, Professor (Klassische Philologie), Dr. Stahl, Professor (Klassische Philologie), Dr. Sturm, Professor (Mathematik), Dr. Kaufmann, Professor (Geschichte und Geographie), Dr. Fell, Professor (katholische Theologie und Hebräisch), Dr. Spider, Professor (Philosophie und Propädeutik), Dr. Hagemann, Professor (Philosophie und Propädeutik), Dr. Brefeld, Professor (Botanik), Dr. Ketteler, Professor (Physik), Dr. Rörting, Professor (Englisch und Französisch), Niermann, Consistorial-Rath (evangelische Theologie und Hebräisch), Dr. Hofius, Geheimer Regierungsrath und Professor (Mineralogie), Dr. Landeis, Professor (Zoologie), Dr. Salkowski, Professor (Chemie), Dr. Lehmann, Professor (Geographie).

— (Eisenbahn-Unfälle.) Im Bezirke der Eisenbahn-Direction Hannover sind im Laufe des 1. Vierteljahres 1890 in Folge Unvorsichtigkeit oder eigenen Verschuldens von Beamten und Arbeitern 14 Unfälle mit tödlichem Ausgange und 7 mehr oder weniger schwere Verletzungen vorgekommen. Von ersteren entfielen auf den Bezirk des Betriebsamtes Paderborn 3. Es wurden nämlich am 12. Febr. im Ertinghäuser Tunnel 2 Rottenarbeiter überfahren und am 4. März auf dem Bahnhofe Northeim 1 Stations-Assistent.

— (Vorbeugung von Unglücksfällen) bei dem Gebrauch von landwirthschaftlichen Maschinen. Der § 2 der Polizei-Verordnung vom 28. Sept. 1882 erhielt an der Stelle der bisherigen folgende Fassung: „Alle beim Betriebe in Bewegung gerathenden Maschinenteile, als Zahnräder, Riemen, Ketten, Rührbeln, Gesänge mit ihren Ruppelungen, Walzen, Treibriemen und dgl. sind dauernd, also auch während der Zeit des Nichtgebrauchs, mit festen Umhüllungen von Holz, Eisenblech oder dichten Drahtgitter derartig zu versehen, daß von denselben Menschen und deren Kleider während des Betriebes nicht erfaßt werden können.“

— (Die Kreis-Chauffeen) Salzkotten-Dehrbrück innerhalb des Kreises Paderborn, Hövelhof-Stufenbrock in der Richtung nach Dalke bis zum Anschluß an die Straße von Schloß Holte nach Derlinghausen und Neuhaus Hövelhof-Kaunitz sind in das Verzeichniß derjenigen Kunstraßen im Regierungsbezirke Minden aufgenommen worden, auf welche die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juni 1887 Anwendung finden.

Büchertisch.

Pierers Conversations-Lexikon. Siebente Aufl., herausgegeben von Joseph Kürschner. Mit Universal-Sprachen-Lexikon. — Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. — Preis pro Lieferung 35 Pfg.

Von diesem bedeutendsten lexikalischen Werke der Neuzeit liegt nunmehr der 5. Band vor, umfassend die Worte „Emailmachererei“ bis „Fronton“. Was uns vor allem am neuen „Pierer“ auffällt, das ist das deutliche Hervortreten der Stichworte durch doppelte Druck. Dadurch gewinnt das Lexikon ganz beabsichtigt, indem das Nachschlagen und Suchen möglichst erleichtert wird. Was nun das Wort als solches angeht, so steht es unstreitig auf der Höhe der Zeit. Wohlthuend berührt die große Objectivität bei Besprechung religiöser Dinge. — Eine Specialität des neuen „Pierer“ ist das Universal-Sprachen-Lexikon, welches ein alphabetisches Wörterbuch 12 lebender und 2 tochter Sprachen darstellt. Dasselbe ist mit vorliegendem Bande von Glacier bis Jamborini gegeben. Kürschners genialer Gedanke, das Conversations-Lexikon gleichzeitig zum Sprachschatz auszugestalten, geht also rüstig der Verwirklichung entgegen. — Der neue „Pierer“ ist geradezu unentbehrlich für jeden Gebildeten, und das rasche Vorrücken desselben mahnt alle Säumigen zur Anschaffung.

Bermischtes.

— (Nicht wenig überrascht) wurden kürzlich verschiedene Personen, als sie Briefe von der Post erhielten, welche bereits im Jahre 1881, also vor neun Jahren, für sie bei der Post aufgegeben worden waren. Mehrere Sendungen konnten gar nicht mehr bestellt werden, weil die Adressaten schon längst verstorben waren. Die so lange ihrer Bestimmung entzogene Briefsendung hatte sich, wie das Postamt jedem Empfänger mitgetheilt hat, in einem Briefpostbunde befunden, welcher sich hinter das Fachwerk eines Eisenbahnpostwagens derartig verschoben hatte, daß er dort unbemerkt liegen geblieben und erst bei der kürzlich vorgenommenen gründlichen Instandsetzung des Bahnpostwagens aufgefunden worden ist.

— (Verletzung der Amtsverschwiegenheit.) Der Bedell eines Gerichts beschwerte sich bei seinem Gerichtsdirector darüber, daß der Herr Gerichtsrath ihn in Gegenwart von Parteien einen „Esel“ genannt habe. „Verklagen Sie den Herrn Gerichtsrath wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit!“ lautete der Bescheid.

Briefkasten.

Herrn D. hier. Sie haben Recht. Am 18. März d. J. hat das Obergerichtsgericht gegen den Magistrat Dortmund entschieden, daß die Anlage und Unterhaltung der Bürgersteige den Besitzern der anliegenden Grundstücke nicht obliegt. Näheres über den Proceß, sowie die Begründung des Urtheils finden Sie in der „Trenonia“ Nr. 103 (vom 7. Mai).

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Nie in Paderborn.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für **100** Tassen
feinster **Chocolade**,
Ueberall vorrätig.

Otto Krüger, Bachstrasse Lit. B 245, **Möbeln, Spiegel- und Polsterwaaren** bei billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Fufbeschlagslehranstalt zu Paderborn.

Zufolge Bekanntmachung des königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Minden vom 27. April d. J. (Amtsblatt Seite 112) ist der Beginn des zweiten Cursus für das Jahr 1890 in der von uns für den Bezirk unseres Vereins errichteten Fufbeschlagslehranstalt auf

Montag den 23. Juni 1890

festgesetzt worden. Diejenigen Schmiedegesellen, welche an diesem Cursus Theil nehmen wollen, haben sich bei uns unter Einreichung eines Geburtscheines, eines Lebenslaufes und eines Zeugnisses über eine bestandene dreijährige Lehrzeit, sowie praktische Ausbildung im Fufbeschlage vier Wochen vor dem Termine zu melden und gleichzeitig die Gebühr für die Ausbildung in der Lehranstalt und die am Schlusse des Cursus abzuhaltende Prüfung, welche Gebühr 24 Mark beträgt, einzulösen. Zu jeder weiteren Auskunft, insbesondere Mittheilung des Statuts für die Lehranstalt sind wir gern bereit.

Paderborn, den 12. Mai 1890.

Der Vorstand

des Paderbornischen Hauptvereins zur Beförderung der Landwirthschaft.
Müller, Vereinsdirector.

Bekanntmachung.

Die Liste der Akerzte des Regierungsbezirks Minden, welche das Wahlrecht zur Akerztkammer besitzen, liegt in der Zeit vom 10. bis zum 25. Juni d. J. auf dem Amtsbureau jedes Landrathsamtes des Regierungsbezirks aus. Einwendungen gegen die Liste sind unter Befügung der erforderlichen Bescheinigungen spätestens innerhalb 14 Tagen nach beendigter Auslegung der Liste bei dem Vorstände der Akerztkammer an die Adresse des Unterzeichneten anzubringen.

Dortmund, den 15. Mai 1890.

Geh. Sanitätsrath Dr. Morshach, Vorsitzender der Westfäl. Akerztkammer.

Tapeten & Borden

in großer Auswahl und billigt.
ältere Muster unter Einkauf
empfehlen

Gh. Kaufmann,

Paderborn, Rosenstraße 45.

Schwemmsteine und Kaminrohre

in Qualität.

W. Lohmann, Bahnhof.

Wagenfett

zu haben für Paderborn und Umgegend bei **M. Seidenficker, Paderborn, Schweinegasse 19.**

Ein Wort an Alle,
die Französisch, Englisch,
Italienisch, Spanisch, Por-
tugiesisch, Holländisch, Dä-
nisch, Schwedisch oder
Russisch wirklich

sprechen lernen wollen.
Gratis und franco zu be-
ziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshdlg.
in Leipzig.

Alle Jahrgänge vom

„Liberusboten“

werden zu kaufen gesucht. Offerten be-
förder die Expedition des „Anzeiger“.

Gold-, Politur- und Antikleisten

in ganz vorzüglicher Ausführung
stets vorrätig bei

Gh. Kaufmann,

Paderborn, Rosenstraße 45.

1 à	600 000 Mk.
2 "	500 000 "
2 "	400 000 "
3 "	300 000 "
4 "	200 000 "
4 "	150 000 "
12 "	100 000 "
24 "	50 000 "
10 "	40 000 "
10 "	30 000 "
28 "	25 000 "
55 "	20 000 "
140 "	10 000 "
210 "	5 000 "
300 "	3 000 "
700 "	2 000 "
1358 "	1 000 "
5384 "	500 "

Telegramm-Adresse:
Fuhsebank Berlin.

Schloßfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Nächste Ziehung am 9. Juni d. J.

Für neu eintretende Spieler empfehle und sende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 128 M. Halbe 64 M. Viertel 32 M. Achtel 16 M.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich Antheil-Volllose, gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten ist, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Voll-Lose für alle Klassen gültig:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
M. 200	M. 100	M. 50	M. 25	M. 12,50	M. 6,25	M. 3,50
Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle ich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen						
$\frac{10}{64}$	$\frac{10}{32}$	$\frac{10}{16}$	$\frac{10}{8}$	$\frac{10}{4}$		
M. 35	M. 65,50	M. 125	M. 250	M. 500		

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste und Porto 30 Pfg. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichs- str. 79.

Grasverkauf.

Montag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr

soll der diesjährige

erste Grasschnitt

auf den 100 Morgen großen städtischen Wiesen im Paderbruche, beim Schützenplatze und hinter Behrentsch meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: Steinerne Brücke im Inselwege.

Paderborn, den 27. Mai 1890.

Der Magistrat.

Angelkommene Gurgäste in Bad Lippspringe.

Nr. 3.

Herr Leopold Beth, Wahlbach Kr. Siegen.
Herr v. Massow, Stettin.
Herr C. Ohligschläger, Elberfeld.
Herr Carl Fischer, Grunne.
Herr August Schiebelbusch, Barmen.
Herr Ernst Hahn, Dortmund.
Herr Wilhelm Lohkamp, Essen a. d. R.
Herr M. Sonntag nebst Bedienung, Lipp-
stadt.
Herr M. Boshammer, Essen a. d. R.
Herr August Uerpman nebst Sohn,
Hersfeld.
Herr Franziska Becker, Vorn i. W.
Herr Gustav Schmale, Lüdenscheid.
Herr Stat. Assistent Krefitz, Bielefeld.
Herr Schmieding, Bünde i. W.
Herr Schloenbach, Hildburghausen.
Herr Carl Meißner, Cassel.
Herr Fritz Weidmann, Stade.
Herr Hermann Bochum.
Herr Walter Marx, Herbede.
Herr Frau Wille, Gr. Möhringen.
Herr Bertha Schmidt, bto.
Herr Antmann Frize, Halberstadt.
Herr Anna Warde, Relsungen.
Herr Lehrer Kantemann, Artum.
Herr Caroline Fiedermann, Talle i. S.
Herr Ludwig Wangert, Corbach.
Herr Gertrud Becker, Elberfeld.
Herr Joseph Bogelsang, Hamme.
Herr Lehrerin Jode, Remblinghausen.
Herr Otto Wülfing, Barmen.
Herr Theodor Dörner, Crefeld.
Herr Buschmann, Hamborn b. Ruhrort.
Herr Heinrich Schorling, Jabel b. Lüchow.
Herr Anna Rieber, Kleinmors b. Lüchow.
Herr Heinrich Biermann, Bielefeld.
Herr Dietmann, Brackweide.
Herr Wilhelm Stodt, Bielefeld.
Herr Oscar Thomann, Milspe.
Herr Leonard Hader, Erlangen.
Herr Carl Stöwer, Siegen.
Herr Gustav Däppe, Diltrop b. Herne.
Herr Lehrer Schlandraff, Langenberg (Rh.).
Herr Heinrich Bremer, Corbede.
Herr Joseph Voschmann, Dortmund.
Herr Heinrich Tiemann, Lengerich i. W.
Herr Joseph Meise, Bochum.
Herr August Gärtner, Northheim.
Herr Benz, Elberfeld.

Herr Reune, Hannover.
Herr Richard Hoffmann, Eiserfeld.
Herr August Emde, Grundsberg.
Herr Wilhelm Tegtmeyer, Lempe.
Herr L. Göltz nebst Fraulein S. Göltz,
Hannover.
Herr Wilhelm Müller, Essen a. R.
Herr Förster Keller, Hoesfeld.
Herr Burghardt, Kujawki i. Posen.
Herr Luise Meier, Derie, Kr. Springe.
Herr Domrighausen, Hamm i. W.
Herr Kobbdermann, bto.
Herr Kantor Großhahn, Wehden.
Herr Heinrich Willmann, Osnabrück.
Herr Gustav Görchner, Nordhausen.
Herr Julius Lindemann, Uemmingen.
Herr Emilie Urbahn, Vermelskirchen.
Herr Martha Steffen, Wolgast i. Pomm.
Herr August Steiner, Dortmund.
Herr Gustav Müller, Elberfeld.
Herr Bernhard Jaedel, Koblenz i. Posen.
Herr Postw. Schulz, Bentzien i. P.
Herr Emil Meier, Clausshagen i. Pomm.
Herr Carl Becker, Barmen.
Herr Bennhate, Dingelstedt.
Herr Lina Heine, Hannover.
Herr Theresie Goetze, Greifenhagen, Pr.
Sachsen.
Herr Pastor Raß, Wilsen a. Lube.
Herr Wilhelm Lodenich, Birkendorf bei
Düren.
Herr Pfarrer P. Otto, Dittmannsdorf
i. Sachsen.
Herr Bernhard Klostermann, Hertel i. W.
Herr Wilhelm Schröder, Dortmund.
Herr Stephan Handel, Oberbill.
Herr Louise Kiewel, Essen a. R.
Herr Walbau, Jbbsbüren.
Herr Geheimrath Wehrmann nebst Frä-
u. Tochter, Stettin.
Herr Hermann Kruse, Telgte.
Herr Louis Gehling, Essen a. R.
Herr F. W. Schrey, Odenkirchen.
Herr Ph. Meier, Desterweg b. Verzmöb.
Herr Lina Brüggemann, Heringen bei
Hamm.
Herr Aug. Graven nebst Tochter, Herbede.
Herr August Balke, Osnabrück.
Herr J. J. Cadenbach, Saarbrück.
Herr Thiemann nebst Tochter, Halberstadt.

Bohnenstangen

hat abzugeben

W. Lohmann,
Bahnhof.



**Marianische
Congregation
junger
Frauente.**
Die dieswöchentliche
Versammlung
findet nicht Donnerstag, sondern
Mittwoch den 28. d. M.
Abends 8 1/2 Uhr

statt.

Vortrag über Corvey.

Beste Schleif-Arbeit

liefert

Jos. Döbbeler,

Kampfr. 117.

Messer-Schmiede und -Schleiferei.
Mäßige Preise. Schnelle Bedienung.

Fußbodenglanzlack Bernsteinfußbodenlack Fußbodenölsarbe

liefert stets frisch

Gh. Kaufmann,

Paderborn, Rosenstraße 45.

Die weite Verbreitung dieser Farben
und Lacke ist die beste Empfehlung für
dieselben.

Sieben erschien:

Paderborner Eisenbahn- und Post-Fahrplan

vom 1. Juni 1890.

Preis 10 Pfg.

Vielfachen Wünschen entsprechend, ist der Inhalt dieses Sommerfahrplanes
wiederum erheblich erweitert und vervollständigt, so daß er jetzt in den meisten
Fällen ein größeres Coursbuch vollständig ersetzt; namentlich giebt derselbe auch
Auskunft über die Fahrpreise.

Paderborn.

Th. Thiele.

Sprach- und Reiseführer.

— Praktisch und leicht faßlich. —

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 Mark

80 Pfennig, geb. 2 Mk. 40 Pfg.

Do you speak English? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 Mk.

20 Pfg., geb. 1 Mk. 80 Pfg.

Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 Mk. 20 Pfg.,

cart. 1 Mk. 50 Pfg.

Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 Mark

20 Pfg., cart. 1 Mk. 50 Pfg.

Fala Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 Mk. 50 Pfg.

Spreek Gij Hollandsch? (Holl.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk.

50 Pfg.

Talar De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk. 50 Pfg.

Talar Ni Svenska? (Schwed.) Geh. 1 Mk. 50 Pfg.

Mluvíte cesty? (Böhm.) Geh. 1 Mk. 50 Pfg.

Tud ön magyarul? (Ung.) Geh. 1 Mk. 50 Pfg.

Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. Geh.

2 Mk.

Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Auflage.

Geh. 2 Mk. 50 Pfg.

Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 Mk. 50 Pfg.

Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 Mk.

50 Pfg.

Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 Mk. 50 Pfg.

Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 Mk.

Rod's Deutschland-Führer. Cart. 1 Mk. 20 Pfg.

Rod's Europa-Führer. Cart. 1 Mk. 20 Pfg.

Leipzig.

C. A. Rod's Verlag.

Marktberichte.

Paderborn, 24. Mai. 100 Rilo Weizen 19,00 bis 20,50, Roggen 17,00 bis 18,60, Gerste 15,00 bis 19,00, Hafer 17,00 bis 18,50, Erbsen 21,00 bis 22,00, Bohnen 22,00 bis 24,00, Linen 22,00 bis 24,00, Kartoffeln 3,90 bis 4,40, Heu 5,00 bis 5,50, Stroh 5,00 bis 6,00. $\frac{1}{2}$ Rilo Rindfleisch 0,60 bis 0,65, Schweinefleisch 0,65 bis 0,70, Kalbfleisch 0,50 bis 0,55, Hammelfleisch 0,60 bis 0,65, Speck 0,80 bis 0,90, Butter 1,00 bis 1,10, Schod Eier 2,40 bis 2,60, 4 Rilo Brod 0,90 bis 0,95 Mk.
Breslau, 24. Mai. Lupinen gefragter, gelbe 12,50—13,50—15,50 bis 16,00, 4 Rilo Brod 0,90 bis 0,95 Mk.
Wien, 24. Mai. 100 Rilo Weizen 19,00 bis 20,50, Roggen 17,00 bis 18,60, Gerste 15,00 bis 19,00, Hafer 17,00 bis 18,50, Erbsen 21,00 bis 22,00, Bohnen 22,00 bis 24,00, Linen 22,00 bis 24,00, Kartoffeln 3,90 bis 4,40, Heu 5,00 bis 5,50, Stroh 5,00 bis 6,00. $\frac{1}{2}$ Rilo Rindfleisch 0,60 bis 0,65, Schweinefleisch 0,65 bis 0,70, Kalbfleisch 0,50 bis 0,55, Hammelfleisch 0,60 bis 0,65, Speck 0,80 bis 0,90, Butter 1,00 bis 1,10, Schod Eier 2,40 bis 2,60, 4 Rilo Brod 0,90 bis 0,95 Mk.

Druck und Verlag von Th. Thiele in Paderborn.